

Feindbilder und Selbstbilder

Enemy Images and Self-Images

Gert Sommer

Themenschwerpunkt Warum Frieden? Krieg/Terror/Trauma

Zusammenfassung

Feindbilder sind ausgeprägte negative Vorurteile, die politisches Bewusstsein und Handeln stark beeinflussen können. Zu den wesentlichen Merkmalen von Feindbildern gehören negative Bewertung, Schuldzuschreibung, doppelter Standard und Entmenschlichung. Bei der Entstehung von Feindbildern können individuelle, soziale und politische Faktoren beteiligt sein. Feindbilder haben wichtige Funktionen: Sie erhöhen den individuellen und kollektiven Selbstwert und sie fördern Eskalation und gewaltförmige Austragung von Konflikten. Zentrale Aufgaben beim Abbau von Feindbildern sind Erhöhung von Empathie sowie Kooperation. Eine wichtige Strategie könnte dabei die Darlegung der psychischen, sozialen und materiellen Folgen von Kriegen sein.

Abstract

Enemy images are pronounced negative prejudices that can strongly influence political awareness and action. The essential characteristics of enemy images include negative evaluation, attribution of blame, double standards, and de-humanization. Individual, social, and political factors may be involved in the formation of enemy images. Enemy images have important functions: They increase individual and collective self-esteem and they promote the escalation and violent resolution of conflicts. The central tasks in reducing enemy images are to increase empathy and cooperation. An important strategy may be to explain the psychological, social, and material consequences of wars.

1. Einführung¹⁾

Feindbilder sind negative Vorurteile, die sich auf Gruppen, Völker (Ethnien), Staaten, Ideologien oder deren RepräsentantInnen beziehen. Feindbilder können durchaus einen „wahren Kern“ haben, die negative Bewertung aber wird stark übertrieben.²⁾

Feindbilder beeinflussen kognitive Prozesse wie Aufmerksamkeit, Gedächtnis, Attribuierungen, Verhaltens-Erwartungen und die Interpretation von Handlungen; unterschiedliche Bewertungen eines Ereignisses wiederum produzieren unterschiedliche Emotionen und eigene Verhaltenstendenzen (Psychologists for Social Responsibility [PsySR], 2002).

Im menschlichen Zusammenleben sind Interessenskonflikte üblich; zwischenstaatliche Konflikte beziehen sich u. a. auf Territorien, Ressourcen, Einfluss und Macht, gesellschaftliche, kulturelle und religiöse Selbstbestimmung.

Im Alltagsgebrauch und auch in wissenschaftlichen Publikationen wird Feindbild oft verstanden als negatives Bild, unabhängig von dessen Begründung. Dies ist unangemessen; denn es gibt auch reale Feinde (d. h. realistische negative Bilder), die eine Gruppe, Nation oder Ethnie politisch, kulturell, wirtschaftlich und/oder militärisch bekämpfen oder gar zu vernichten versuchen, z. B. das faschistische Deutschland u. a. für Jüdinnen/Juden und KommunistInnen, aber auch für PolInnen und die Sowjetunion; der „Islamische Staat“ für alle „Nichtgläubigen“.

Es ist eine komplexe Aufgabe, zwischen Vorurteilen und sachlich fundierten Urteilen zu unterscheiden.

2. Merkmale ausgeprägter Feindbilder

Im Folgenden beschreibe ich aus Gründen der Prägnanz wesentliche Merkmale eines ausgeprägten Feindbildes.